

## 20. Sonntag im Jahreskreis – B – 18. August 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 446, 1-3: Lass uns in deinem Namen, Herr



1-4 Lass uns in dei - nem Na - men,  
Herr, die nö - ti - gen Schrit-te tun.

1 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,  
2 Gib uns den Mut, voll Lie - be, Herr,  
3 Gib uns den Mut, voll Hoff - nung, Herr,  
4 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,

1 heu - te und mor - gen zu han - deln.\_\_\_\_  
2 heu - te die Wahr - heit zu le - ben.\_\_\_\_  
3 heu - te von vorn zu be - gin - nen.\_\_\_\_  
4 mit dir zu Men - schen zu wer - den.\_\_\_\_

T u. M: Kurt Rommel 1964

### Einführung

Was heißt Leben für uns Menschen? Wir machen uns viele Gedanken darüber und erleben neben all dem Gelingen auch oft das Scheitern von all unserem Tun. Als Christen vertrauen wir aber auch darauf, dass Gott sich uns immer wieder zuwendet und er uns ein gelingendes Leben schenken will. Er belässt es nicht bei Worten: In Jesus wurde er Mensch wie wir.

Hier in unserer Feier ist er in seinem Wort gegenwärtig, um uns in unserem irdischen Leben zu stärken und uns zum ewigen Leben zu führen.

Begrüßen wir Christus, das Leben, in unserer Mitte:

### Kyrie-Rufe

- Herr Jesus, Gottessohn, du bist Mensch geworden. – Herr, erbarme dich.
- Herr, Jesus, Menschensohn, du bist für uns zur wahren Speise geworden. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus, Heiland, du willst uns ewiges Leben schenken. – Herr, erbarme dich.

### Gloria – GL 167: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr

Dir Gott im Him - mel Preis und Ehr, den  
All - mächt - ger Va - ter, Kö - nig, Herr, du  
Men - schen Fried auf Er - den. Herr Christ,  
sollst ver - herr - licht wer - den.  
Lamm Got - tes, er - bar - me dich, du bist der Höch - ste  
e - wig - lich im Reich des Va - ters. A - men.

T: EGB [1970] 1975 nach dem Gloria, M: Nikolaus Decius [1523] 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

### Tagesgebet

Gütiger Gott, du gibst allen Geschöpfen Speise und Trank zur rechten Zeit.

Stärke uns im Glauben durch das Wort deines Sohnes, damit wir das ewige Leben erlangen, das du uns zugesagt hast durch deinen Sohn Jesus Christus,

unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

## Lesung

aus dem Buch der Sprichwörter

Spr 9,1-6

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen. Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt und schon ihren Tisch gedeckt. Sie hat ihre Mägde ausgesandt und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg: Wer unerfahren ist, kehre hier ein.

Zum Unwissenden sagt sie: Kommt, esst von meinem Mahl und trinkt vom Wein, den ich mischte! Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht!

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

## Zwischengesang – GL 378: Brot, das die Hoffnung nährt

T: Wilhelm Willms 1974, M: Peter Janssens 1974

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of three systems of music. The first system has three measures with chords F, Bb, and C. The second system has three measures with chords F, F, and F. The third system has four measures with chords Bb, F, C, and F. The lyrics are provided below the notes.

1 Brot, das die Hoff-nung nährt, Freu-de,  
2 Wort, das das Schwei-gen bricht, Trank,  
3 Kraft, die die Lah-men stützt, Hand,

1 die der Trau-er wehrt, Lied, das die  
2 der die Brän-de löscht, Lied, das die  
3 die die Schwachen schützt, Lied, das die

1-3 Welt um-kreist, das die Welt um-kreist.

	Am		Dm		Gm
1	Wol-ke,	die die	Fein-de	stört,	Ohr,
2	Re-gen,	der die	Wü-sten	tränkt,	Kind,
3	Brot,	das sich	selbst ver-teilt,		Hil-fe,
		C		F	
1	das von	Ret-tung	hört,	Lied,	das die
2	das die	Gro-ßen	lenkt,	Lied,	das die
3	die zu	Hil-fe	eilt,	Lied,	das die
		Bb		F	C
				F	
1-3	Welt um-kreist,      das die Welt um-kreist.				

## Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

**Joh 6,51-58**

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen

haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

## **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus! Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Bekanntlich feiern wir am Gründonnerstag die „Einsetzung der Eucharistie“. Und wir erwarten, dass die liturgischen Texte dieses Tages das „Letzte Abendmahl“ zum Gegenstand haben.

Überraschenderweise aber wird am Gründonnerstag aus dem Johannes-Evangelium vorgelesen, und zwar die Episode von der Fußwaschung. Denn etwas anderes hat dieses Evangelium zum Gründonnerstag nicht anzubieten. Es kennt (anders als die anderen Evangelisten) keinen „Bericht zur Feier des Letzten Abendmahles“ (das nicht ein „Letztes“ ist, sondern der Anfang einer Serie von liturgischen Mahlfeiern, die durch die Jahrhunderte weitergehen soll bis zum Ende der Zeiten und in deren Tradition wir heute ja auch stehen).

Es ist eine berechtigte Frage: Warum bringt Johannes keinen Einsetzungsbericht? Ist er, indem er allein die „Fußwaschung“ beschreibt, nur daran interessiert, seinen Christen einzuschärfen: Gewicht hat vor Gott nur die Bereitschaft, sich zum Nächsten hinabzubeugen und ihm zu dienen? Liturgische Feiern und Sakramente sind zweitrangig! –

Dass wir mit dieser Vermutung falsch liegen, erfahren wir aus dem heutigen Evangelium (das eigentlich das „Gründonnerstags-Evangelium“ des Johannes ist). Es ist übrigens nicht ganz leicht zu verstehen. Denn es enthält Sätze, die in den Ohren moderner Menschen anstößig klingen. In dem verhältnismäßig kurzen Text wird uns sechsmal eingeschärft, dass wir unbedingt

„das Fleisch Jesu essen“ müssen, weil es eine „wahre Speise zum Leben“ ist. Und viermal wird uns vom Blut Jesu etwas Ähnliches gesagt. Warum eine solche drastische Redensweise?

Die Fachleute sagen: Unser Text gibt keine reale Rede Jesu wieder, sondern spiegelt eher das Ringen der urchristlichen Gemeinden um ein richtiges Verständnis der Person Jesu und der von ihm gestifteten Eucharistie. Es gab in diesen Gemeinden Leute, die Jesu Göttlichkeit überbetonten und erklärten: Als göttliches Geistwesen hat Jesus bei seiner Menschwerdung nur einen Scheinleib angenommen. Deshalb kann er uns in der Eucharistie nicht seinen Leib zur Speise reichen. Und da die eucharistischen Gaben nicht das Fleisch und Blut Christi verkörpern, kann man sich die sonntägliche Teilnahme am Tisch des Herrn ersparen.

Gegen solche Leute, die Jesus so sehr vergeistlichten, dass er sich schließlich zu verflüchtigen drohte, wendet sich unser Text, indem er nachdrücklich betont: Wer das Leben (wie Christus es versteht und anbietet) haben will, „muss das Fleisch Jesu essen und sein Blut trinken“. Anders gesagt: Er muss nicht nur an Christus (als „Lebensbrot“) glauben und zu ihm durch Werke der Liebe („Fußwaschung“) eine geistige Beziehung aufbauen. Nein, er muss auch in der Gemeinde die eucharistischen Gaben empfangen und „kauen“ (wie der Urtext sagt). –

Warum ist diese Begegnung mit Christus „in der Gemeinde und ihren Gaben“ so wichtig? Kann sie nicht durch eine rein private Frömmigkeit „im stillen Kämmerlein“ ersetzt werden? Unser Text sagt (sinngemäß): Nein. Das Christus-Erlebnis in der Gemeinde ist durch nichts zu ersetzen. Wer sich von diesen Erfahrungen (die mit einem Lebensstrom vergleichbar sind) ausschließt, wird unfruchtbar und stirbt

schließlich ab wie ein von seinem Weinstock abgeschnittener Rebzweig. In dem Brot, das wir empfangen, gibt er sich selber den Menschen zu Speise. Er selbst verbindet uns zu einer zunächst unsichtbaren, aber trotzdem realen Gemeinschaft, die diese Zusammengehörigkeit dann natürlich in ihrem Handeln und Leben auch nach außen zeigen muss.

Seit den eucharistischen Feiern der frühen Christenheit ist es zu einer festen Einrichtung geworden ist. „In den Eucharistie-Feiern der Gemeinde begegnet man Jesus, und diese Begegnung ist für jeden Christen lebensnotwendig“ – Vielleicht leuchtet uns diese Wahrheit nicht ohne weiteres ein. Wir müssen in sie hineinwachsen. Sie ist im Letzten auch nicht theoretisch zu erklären. Nur in der Praxis, nur indem wir es tun, nur indem wir regelmäßig die Eucharistie mitfeiern, werden wir erfahren, dass sie uns fester mit Jesus und fester miteinander verbindet. So können wir zu einer starken Gemeinschaft mit Ausstrahlungskraft nach außen werden. Amen!

## Glaubenslied – GL 414, 1-3: Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

T: Huub Oosterhuis „Heer, onze Heer“ 1965

Ü: Peter Pawlowsky und Nikolaus Greitemann 1969

M: aus den Niederlanden



[K] 1 Herr, un - ser Herr, wie bist du zu -  
 2 Du bist nicht fern, denn die zu dir  
 3 Du bist nicht sicht - bar für uns - re



1 ge - gen und wie un - sag - bar nah bei uns.  
 2 be - ten, wis - sen, dass du uns nicht ver - lässt.  
 3 Au - gen, und nie - mand hat dich je ge - sehn.

[A] 1 All - zeit bist du um uns in Sor - ge,  
 2 Du bist so menschlich in uns-rer Mit - te,  
 3 Wir a - ber ah - nen dich und glau-ben,

1 in dei - ner Lie - be birgst du uns.  
 2 dass du wohl die - ses Lied ver - stehst.  
 3 dass du uns trägst, dass wir be - stehn.

## Fürbitten

Gott, du kennst uns und bist uns nahe. Wir wenden uns an dich:

1. Wir bitten für die Völker der Erde, die sich nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen, besonders für die Menschen in der Ukraine und in Palästina: **GL 156: Kyrie, Kyrie eleison.**

Ký-ri - e, Ký-ri - e e - lé - i - son.

Ký-ri - e, Ký-ri - e e - lé - i - son.

T: Liturgie, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994)  
 Gesang aus Taizé



2. Für alle Menschen, die unter Armut und Hunger leiden und aufgezehrt werden von der Sorge um ihr tägliches Überleben: **GL 156: Kyrie, Kyrie eleison.**
3. Für die Christen aller Konfessionen, deren Glaubwürdigkeit unter der fehlenden Einheit leidet: **GL 156: Kyrie, Kyrie eleison.**
4. Für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben und die keinen Ausweg aus ihrer Trauer sehen: **GL 156: Kyrie, Kyrie eleison.**

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und deinen geliebten Sohn, mit dessen Worten wir jetzt zu dir beten:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Gütiger Gott, Spender aller Gaben! Du hast uns bewirtet mit deinem Wort, das Hoffnung und Leben verheißt. Gib uns einen wachen Verstand und ein großes Herz, damit wir dich immer suchen und den Weg zu dir finden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## Segen

Gott, segne uns auf der Suche nach unserem Weg.

Jesus, stärke uns im Gehen unseres Weges.

Heiliger Geist, weise uns den Weg.

So segne uns der eine Gott: Der Vater und der Sohn  
und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 451, 1-3: Komm, Herr, segne uns



1 Komm, Herr, seg - ne uns, dass wir uns nicht  
son - dern ü - ber - all uns zu dir be -



trennen,  
kennen. Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Deinen.



La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. / Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. / Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, / schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, / wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. / Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – / die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

T u. M: Dieter Trautwein 1978